

Marcel Frederik Schwarze

Taschenbuch / Softcover Ausgabe

DIE LETZTEN LEGIONEN KONSTANTINOPELS



Vorwort.

Und sie marschierten noch als das Römerreich im Westen schon längst untergegangen war. Sie überlebten somit nicht nur die Herrschaft der westlichen Caesaren, sondern existierten im Oströmischen Reich beinahe unverändert fort. Komplexe Schlachtformationen wie die Bildung der Schildkröte (gr.: *chelandion*) oder dem Fulcum waren auch ihnen nicht fremd und ihre interne Ordnung glich weitgehend der Struktur vergangener Jahrhunderte. Die Rede ist von der Organisationsform der römischen Legion, dessen Ästhetik und Präsenz auf dem Schlachtfeld die Phantasie der Menschen bis heute beflügelt. Ungeachtet dessen wäre es völlig falsch den letzten Legionen die gleiche Bedeutung beizumessen die sie noch im 2. oder 3. Jahrhundert hatten. Schon im 4. Jahrhundert wurde diese militärische Formation überflügelt von der *auxilia palatina* - also den kaisernahen Hilfstruppen - dessen Ursprünge ganz sicher in den vielen barbarischen Kontinenten zu finden sind.

Diese als *auxilia palatina* bezeichneten Hilfstruppen scheinen bereits im Verlauf des 5. Jahrhunderts völlig oder zumindest weitgehend römisch organisiert gewesen zu sein, und so lancierten auch sie zu einer typisch römischen Formation und bildeten einen wichtigen Bestandteil der römischen Schlachtreihe. Doch während das klassische spätantike Auxilium im Konglomerat einer neuen Organisationsform aufging - es war dies der *numerus* - so überstand der Begriff *legio* die Jahrhunderte, bis auch dieser endlich keine Bedeutung mehr hatte. Die Angehörigen der Legionen gingen ebenfalls in der neuen

Organisationsform der *numeri* auf, bis auch hier keinerlei Bezug zu den alten Legionen mehr vorhanden war.

Demnach wurden die wenigen verbliebenen Truppen, also jene die noch als *legio* bezeichnet wurden, nicht etwa aufgelöst oder generell in Schlachten aufgerieben - obgleich auch dies in einigen Fällen durchaus möglich ist - vielmehr verschwand der Begriff *legio* in dem Maße, wie die so bezeichneten Truppen keinen taktischen Unterschied oder Vorteil mehr gegenüber anderen Regimentern hatten. Diese Entwicklung müsste, jedenfalls nach Sichtung papyrologischer und epigraphischer Hinweise und Belege, bereits wesentlich früher im 5. Jahrhundert eingesetzt haben, doch ist es erstaunlich, dass es noch im 6. Jahrhundert den Soldaten verschiedener Einheiten im Osten des Reiches ein Anliegen war, den Begriff *legio* im Zusammenhang mit dem Namen des eigenen Regiments hervorzuheben. Der allgemein übliche Begriff aller römischen Einheiten war nun der *numerus*, was auf Lateinisch "Nummer" heißt, dies im Sinne von "Regiment". Doch erscheint auch gelegentlich der Begriff *bandon* (von Banner, oder Fahne), obgleich diese Bezeichnung im technischen Sinne im 6. Jahrhundert eher auf die Kavallerie bezogen wurde.

Doch bis unsere Legionen gänzlich von der byzantinischen Armee vereinnahmt wurden, kämpften diese weiter und mussten daher zwangsläufig immer wieder in den Quellen verschiedener frühbyzantischer Autoren auftauchen. Quittungen, Soldzahlungen und Bürgschaften sind uns durch ägyptische Papyri aus dem 6. Jahrhundert reichlich überliefert und bezeugen daher die Existenz der Legionen bis in diese Epoche römischer Geschichte. Erzählungen verschiedener Offiziere und ihrer Karrieren, Papstbriefe und Anweisungen in Italien, aber auch die Erwähnung verschiedener Offiziere auf Mosaikböden bis hin zum Martyrium einiger Regimenter im Kampf gegen die expansiven islamischen Truppen der

arabischen Halbinsel geben Aufschluss über ihre Vita bis ins 7. Jahrhundert.

Dieses Buch schließt vorerst meine Arbeit zu dem oströmischen Militärwesen der ausgehenden Spätantike und dem Eintritt ins frühe Mittelalter ab. Letzteres möchte ich mit der Zuweisung fester Garnisonsorte an die Feldarmeen ansetzen, aber auch mit der deutlich veränderten Verteidigungsstrategie, aus all dem schließlich die byzantinischen Themengebiete entstehen sollten. An der Stelle weise ich auf meine bisherigen Bücher hin, die sich an eine interessierte Fachleserschaft richten, sowie umfangreiche Quellen und Quelltexte anbieten.

Ferner wünsche ich allen Lesern viel Vergnügen beim Eintauchen in diese doch häufig unterschätzte Epoche römischer Geschichte und bei der Betrachtung all der hier gezeigten kunstvollen Darstellungen, Verzierungen sowie der phantastischen Mosaik- oder Elfenbeinschnitzereien, die mir auf meinen Reisen begegneten. Kunstobjekte dieser Art vermitteln einmal mehr den Eindruck des römischen Soldaten, der zu diesem Zeitpunkt häufig Griechisch sprach, dessen Militär- und Befehlssprache innerhalb seines Regiments aber noch Lateinisch war. Somit ist jener Soldat ein Spiegel dieser Epoche. Er ist fest verankert in der römischen Welt und Zeuge einer sich verändernden Zeit, eine Ära, die noch einmal beweisen konnte, dass das Reich der Römer mit dem Wegfall des Westens nicht unterging, sondern im Rahmen eines Transformationsprozesses noch einmal an den Glanz vorheriger Epochen anzuknüpfen vermochte.

Das Reich der Römer (Βασιλεία τῶν Ῥωμαίων) existierte bis zu seinem Untergang im 15. Jahrhundert fort. Die lange, aber letztendlich erfolglose Verteidigung wurde von Kaiser Konstantinos XI. Palaiologos persönlich auf den Mauern organisiert. Das Reich selbst, mittlerweile auf die Größe eines Stadtstaats reduziert, konnte zur Verteidigung noch immerhin 7.000 Soldaten und Söldner aufbieten. Der

Zeitzeuge und Historiker Michael Critobulus beschreibt die letzten Augenblicke des Kaisers vor dem Durchbruch der osmanischen Truppen. Nach seinen Angaben stand der Kaiser bis zum Schluss kämpfend mit den verbliebenen Soldaten an den Toren. Es war der 29. Mai 1453.

Marcel Frederik Schwarze



Inhalt.

Das Römerreich im Umbruch

Der Untergang des Westens.

Goten in Rom - Theoderic, magister militum und patricius.

Restauratio imperii - die Rückeroberung des Westens.

Das Ende eines Traum.

Religion und Gesellschaft im Römerreich

Die Gesellschaft.

Terminologie.

Sprachen.

Latein.

Griechisch.

Religion.

Gott, hilf den Römern.

Vaterland, Kaisertum & Senat.

Kaisertum und Senat.

Constantinopolis.

Die Mauern.

Die Organisation des Römerheeres

Limitanei - das Grenzheer.

Das palatinische Feldheer.

Die regionalen Feldarmeen.

Heeresstärke

Excubitores.

Die Rangordnung.

Tribunen im 7. Jahrhundert.

Der dux – Befehlshaber der Grenzabschnitte.

Der magister militum - Befehlshaber der mobilen Feldarmeen.

Der *exarchus* (ἑξαρχος).

Das Marschlager.

Das Lager in der Epitedeuma des Urbicius.

Das Lager im Strategicon des Mauricius.

Die Lager in der De Re Strategica des Syrianus Magister.

Zusammenfassende Einschätzung der Lagerordnung.

Militärische Ausrüstung.

Einleitung.

Fabricae armorum.

Das Schwert.

Die Beinschienen.

Schutzpanzer und Ausrüstung.

Helme.

Schilder.

Der Bogen.

Lanze und Speer.

Wurfpfeile.

Die Streitaxt.

Die Armbrust.

Verpflegung und Sold.

Stipendium.

Donativum.

Beute.

Lebensmittel.

Sklaven.

Annona.

Annona militaris am Beispiel der Provinz Afrika.

Capitum.

Der ernannte & besoldete Rang.

Die Fahnen – Drachen und Banner.

Bildliche Darstellungen.

Signum - σημεῖον.

signifer - σημεαφόρος.

optio signiferorum, princeps signifer.

aerarium.

Imago - εἰκόνες, ἱμαγίνες.

imaginifer - εἰκονοφόροι.

Drachen.

magister draconum.

draconarius.

vexillarius - σημειοφόρος, βηζιλάριος.

Vexilla, labara & vela.

Adler.

Banner & labarum.

bandifer – βανδοφόρον

Flammula.

flammularius.

Römisch-byzantinische Themengebiete - Eine Armee im Wandel

Anfänge der römisch-byzantinischen Themengebiete
- Beginn einer neuen Ära.

Winterquartiere.

Die große Verbürgung

Castrum, Castellum und die Stadt.

Das Strategicon des Mauricius - Militärhandbuch eines Kaisers

Das Militärhandbuch eines Kaisers.

Datierung & Autor.

Die Schlachtordnung.

Strategicon Buch 1 - Kapitel 3 Über die verschiedenen Bezeichnungen der Kommandanten und Soldaten.

Strategicon Buch 1 - Kapitel 4 - Wie die Aufteilung des Heeres und seiner Kommandanten erfolgen muss.

Befehlssprache.

Ostrom und seine Legionen im 6. Jahrhundert

Der römische Soldat der Spätantike.

Neue Legionen für eine neue Epoche.

Der Numerus.

Organisation und Stärke der neuen *numeri*.

Legionäre ohne Legion - eine Inschrift aus Perge

Ränge & Funktionen der Soldaten von Perge.

Daci.

Marteneses.

Matiarii.

III Parthica.
Quinta Macedonica.
Scythae.
Secunda Flavia Constantia Thebaeorum.
Tertia Diocletiana.
Fortissimi Transtigritani.
II Valentiniana.
Milites Miliarenses.
Prima Maximiana.
Lanciarum.
Tertia Italica.
Germanicani.
Secundani
Felices Theodosiani.
Balistarii Theodosiaci
Balistarii seniores.

Hintergründe & Wissenswertes

Procopius von Caesarea - Zeitzeuge und Autor.
Pragmatische Sanktionen.
Flavius Petrus Sabbatius Iustinianus - Φλάβιος Πέτρος Σαββάτιος Ἰουστινιανός
Corpus Iuris Civilis.
De Administrando Imperio.
Flavius Heraclius - Φλάβιος Ἡράκλειος
Flavius Mauricius Tiberius Augustus - Φλάβιος Μαυρίκιος Τιβέριος Αὔγουστος.
Notitia dignitatum.

Sach- und Namenregister.

Bildnachweis

Münzen.

Karten.

Tabellen und Listen.

DAS RÖMEREICH IM UMBRUCH



Der Untergang des Westens.

Julius Nepos wurde Anfang 474 vom oströmischen Kaiser Leo I. zum weströmischen Kaiser ernannt. Nepos selbst war mit der Nichte des oströmischen Kaisers Leo verheiratet, war auch gleichzeitig ein Neffe des souveränen Gouverneurs von Dalmatien, Marcellinus, daher sein Agnomen Nepos, was Neffe bedeutet. Kaiser Leo im Osten hielt den westlichen Kaiser Glycerius für einen Usurpator und hatte offenbar recht früh die Intention diesen ersetzen zu wollen. Staatsrechtlich, also de jure, konnte man diese Überlegung wohl nicht beanstanden, denn Glycerius war noch vom burgundischen *magister militum* Gundobad in der westlichen Hauptstadt Ravenna auf den Thron gehoben worden. Damit war schon Kaiser Leo seinerzeit nach römischem Recht der einzig legitime Kaiser und hatte somit das Recht, die Herrschaft im Westen neu zu ordnen. Julius Nepos folgte seinem in Sizilien ermordeten Onkel Marcellinus als Gouverneur der Provinz Dalmatien, was zu diesem Zeitpunkt eine Provinz des Westreichs war, praktisch aber seit der Herrschaft von Marcellinus eine autonome Region darstellte. Im Juni 474 traf Nepos endlich in Ravenna ein, zwang Glycerius zum Abdanken und sicherte sich somit den Thron. Doch verschonte Nepos Glycerius' Leben und ernannte ihn zum Bischof von Salona. Doch sollte seine Herrschaft über das gesamte westliche Reich nur von kurzer Dauer sein, was zu diesem Zeitpunkt nach dem Barbarensturm im Grunde nur noch aus Italien, der Provinz Dalmatien sowie Enklaven im Süden Galliens bestand.

Die Herrschaft des nun legitimen Kaisers in Italien endete 475, in dem Moment als er von seinem obersten Heermeister, dem *magister militum* Orestes, abgesetzt

wurde, der im August 475 die Kontrolle über die Regierung von Ravenna übernahm und Nepos zwang, mit dem Schiff nach Dalmatien auszuweichen. Noch im selben Jahr erfolgte dann die famose Inauguration des jungen Sohnes von Orestes als neuer Kaiser des Weströmischen Reiches, es war Romulus Augustus, der fälschlicherweise immer wieder als Augustulus, als Kaiserlein, bezeichnet wird, was aber nur ein Spottname war. Nach vorsichtigen Schätzungen, die man nur indirekt den Quellen ableiten kann, muss dieser ungefähr 15 Jahre alt gewesen sein. Für die italienische Oberschicht wird Orestes ein Emporkömmling gewesen sein, weshalb er sich nicht selbst, sondern seinen Sohn als Marionettenkaiser einsetzte, er aber für diesen sowie in seinem eigenen Namen regierte. Problematisch war die Herrschaft schon von Anfang an, da Romulus vom Kaiser in Konstantinopel nicht anerkannt wurde, der nach wie vor Nepos für den einzig legitimen Kaiser hielt. Romulus' kurze Herrschaft, die allerdings als Fanal in die Geschichte eingehen sollte, endete am 4. September 476, als Odoacer, Oberhaupt der germanischen Foederaten, also der fremden Hilfstruppen im Dienste Roms, in Italien einmarschierte, Ravenna eroberte und Orestes tötete. Romulus Augustus wurde schon kurz später abgesetzt, sein Leben jedoch verschont. Odoacer schickte den Abgesetzten ins Exil oder den Ruhestand nach Kampanien, wo sich die Spuren des Jungen völlig verlieren, weshalb das weitere Schicksal unbekannt bleibt. Obwohl sein Nachfolger abgesetzt worden war, kehrte Nepos nie wieder nach Italien zurück. Er regierte weiterhin aus Dalmatien als Kaiser des Westens, und genoss noch immer Anerkennung und Unterstützung aus Konstantinopel. Odoacer versuchte Einfluss auf den römischen Senat zu gewinnen um die eingefrorenen Beziehungen nach Konstantinopel zu erneuern. Sein Angebot war die Unterwerfung unter den Kaiser im Osten, dies im Austausch für die Verleihung des Patriziertitels, was de facto die Einsetzung als Herrscher im Westen bedeutet

hätte. Doch war die Antwort aus dem Osten eine gänzlich andere. Offenbar durfte er weiterhin im Westen regieren, was auch daran lag, dass Ostrom keine Truppen entbehren konnte um in Italien einzumarschieren, doch stand Odoacer fortan nominell unter dem anerkannten Nepos. Nepos behielt also den Anspruch auf den kaiserlichen Titel, übte aber außerhalb Dalmatiens keine wirkliche Macht aus.



Solidus des Julius Nepos, Arles (474-475 n. Chr.) RIC X, S. 442 Nr. 3501



Tremissis des Romulus Augustulus (475-476 n. Chr.)

Es sollte ungefähr vier Jahre dauern, bis im Jahr 479 eine politische Lösung von Nepos gegen Odoacer gesucht wurde, dies in der Hoffnung, die Kontrolle über Italien wieder zu erlangen. Der Erfolg blieb indessen aus. Doch es sollte noch schlimmer kommen. Im Jahr 480 wurde der von den römischen Bürgern in Italien kaum wahrgenommene, aber doch legitime Kaiser von einem seiner eigenen Soldaten ermordet, was ganz sicher ein Auftragsmord war, doch Beweise fehlen für diese Behauptung. Berichten zufolge wurde er in seiner Villa in der Nähe von Salona erstochen. Neben dem ehemaligen Kaiser Glycerius, der nach wie vor Bischof war, kam auch Odoacer in den Verdacht den Mord

befohlen zu haben. Doch steht auch der Frontkommandeur Ovida im Verdacht, seinen Kaiser umgebracht zu haben, denn nach dem Tod des Nepos regierte der ehemalige *comes* oder *dux* stellvertretend für den nun vakanten Herrscher.



Die venezianische Tetrarchengruppe besteht aus zwei zusammengehörenden, unterlebensgroßen Skulpturen aus Porphyr, die in eine Ecke der Außenfassade des Markusdoms an der Porta della Carta in Venedig eingebaut sind. Sie

entstand um das Jahr 300 herum in Ägypten oder Kleinasien. Dargestellt sind die Tetrarchen, vier römische Kaiser, die damals das Römische Reich gemeinsam regierten. Ihr gleichartiges Aussehen und ihre innige Umarmung sollten die Eintracht und Solidarität unter ihnen symbolisieren. Foto© aus der Sammlung des Autors.

Somit hätte auch er ein Motiv gehabt, das eines persönlichen Machtzuwachses. Doch wollte Odoacer nicht erneut einen zweiten Herrscher akzeptieren und marschierte kurzerhand in Dalmatien ein, besiegte Ovidas Truppen am 9. Dezember und fügte die Provinz seinem eigenen Königreich zu. Nach dem Tod von Nepos schaffte Zeno formell die Teilung des Reiches ab und beendete den letzten ernsthaften Rechtsanspruch eines separaten westlichen Römischen Reiches, eine Teilung die es ohnehin nominell nie gab.



Politische Situation der Jahre um 475. Dargestellt wird das Gebiet des Odoacer, der de facto als unabhängiger König regierte, nominell aber dem Kaiser in Dalmatien unterstand.
©Karte des Autors.



Solidus des Zenon, Konstantinopel. Der Kaiser zeigt sich mit Helm und Rüstung, Schild und Speer haltend.
RIC 0910 (474-475 n. Chr.)



Medaillon aus Senigallia mit dem Bildnis Theoderichs.
Palazzo Massimo, Rom

Goten in Rom - Theoderic, *magister militum* und *patricius*.

Ende 488 wurde der Ostgotische König Theoderic vom oströmischen Kaiser Zenon als Oberbefehlshaber (*magister militum*) des Reiches bestätigt, zum *patricius* ernannt und anschließend mit einem Feldzug gegen Odoacer in Italien beauftragt. Ob Theoderic aus eigenem Entschluss oder auf Druck des Kaisers nach Italien zog, ist in der Forschung nach wie vor umstritten. Theoderic wurde formal nur als Stellvertreter in den Westen gesandt, konnte aber konkret ein eigenes Reich gewinnen, denn Odoacer galt nach wie vor als illegitimer Emporkömmling und Störer. Wichtiger war allerdings die Gotenfrage zu klären, denn diese siedelten seit Jahrzehnten auf dem Gebiet des östlichen Reichs und meldeten immer wieder Ansprüche auf eine endgültige Landverteilung an. Es ist hingegen erwähnenswert, dass die meisten dieser Goten die Gebiete jenseits des Reiches gar nicht mehr kannten und seit ihrer Geburt innerhalb seiner Grenzen aufwuchsen, dennoch galten sie zu allen Zeiten als Störfaktor nahe der Hauptstadt Konstantinopels. Theoderic

zog also im Jahre 489 mit ca. 20.000 Kriegerern und deren Familien nach Italien. So kamen zu den etwa 20.000 überwiegend gotischen Foederaten, also im Auftrag des Reichs agierende Soldaten, noch ca. 80.000 weitere Personen hinzu, sodass von einem Gesamttrupp von etwa 100.000 Menschen ausgegangen werden kann.

Nach zunächst wechselhaftem Kriegsverlauf konnte Theoderic im Sommer 490 zunächst bei Verona und anschließend nochmals am Fluss Adda zwei entscheidende Siege erringen und kontrollierte 491, als Zenon starb, den Großteil Italiens. Er belagerte anschließend zwei Jahre lang das als uneinnehmbar geltende Ravenna, konnte die Residenzstadt aber auch nach der Rabenschlacht 493 nicht erobern und stimmte daher einer Verständigung mit Odoacer zu. Nur wenige Tage später ließ er seinen Kontrahenten und dessen Familie vermutlich aus machtpolitischen Gründen bei einem formellen Festmahl samt seinen Söhnen und im Saal anwesender Gefolgschaft töten. Dabei soll Theoderic Odoacer eigenhändig erschlagen haben. Der Gotenkönig nahm in der Folge der Ermordung Odoacers eine Stellung ein, die ihn in Italien faktisch unabhängig machte. Lange Zeit bemühte er sich dennoch um die Anerkennung seiner Herrschaft durch Konstantinopel, die er trotz vorherigem offiziellen Auftrag des Römerreiches immer wieder einfordern musste. 498 erhielt er endlich die Bestätigung von Kaiser Anastasius. Theoderic war fortan Anführer seiner gotischen Krieger und zugleich auch das Haupt der weströmischen Regierung. Er galt den Römern als vom Kaiser eingesetzter Verwalter Italiens, während er zugleich *rex*, also König der Ostgoten blieb. Seine offizielle Selbstbezeichnung war *Flavius Theodericus rex*. Der ihm von Zenon verliehene Rang eines *patricius* markierte in Verbindung mit der Position als *magister militum* in Westrom, wohlgemerkt nicht im Osten, seine Herrschaft im Westen.





Säule aus dem 6. Jh., die nach dem 4. Kreuzzug im Jahr 1204 aus Konstantinopel nach Venedig verbracht wurde, wo sie auch heute noch neben dem Markusdom bewundert werden kann. Foto ©aus der Sammlung des Autors.

Nominell standen die von Theoderic geführten gotischen Krieger aus kaiserlicher Sicht als *foederati* in römischen Diensten. Zugleich übersandte Anastasius Theoderic die *ornamenta palatii*, also die Insignien des westlichen Kaisertums, die Odoacer 476 nach Konstantinopel geschickt hatte. Möglicherweise war dies eine Aufforderung an den Goten, einen neuen *Augustus* für Italien zu erheben. Die Beziehungen mit dem Ostreich waren von wechselndem Charakter. Mal friedlich, mal eingefroren, sogar mehrfach kriegerisch als es um Gebietsstreitigkeiten auf dem Balkan ging. Insgesamt galt dieses Model jedoch als zukunftsweisend, solange die neuen germanischen Herrscher in Spanien (Westgoten), Nordafrika (Vandalen) sowie in Italien (Ostgoten) sich formell dem Kaiser unterordneten. Doch der Tod des großen Gotenkönigs leitete das Ende der ostgotischen Herrschaft über Italien ein, da es bald zu Thronstreitigkeiten kam und am Ende Thronprätendenten die Königswürde erlangten, die nicht von Konstantinopel erwünscht waren, oder dem Reich klar feindlich gegenüberstanden. Brachen schon bald offene Kämpfe aus, so sollte die große Rückeroberung hingegen auf einem anderen Kriegsschauplatz ihren Anfang nehmen.

Politische Situation der Jahre um 526 n. Chr. Reichsgebiet und poströmische Staaten © Karte des Autors.



Restauratio imperii - die Rückeroberung des Westens.

Der Begriff der *restauratio imperii* beschreibt die Idee der Wiederherstellung alter Rechte beziehungsweise Besitzungen des römischen Imperiums. Dabei ist es nach meiner immer wieder auch begründeten Überzeugung ausgeschlossen, dass dieser Vorgang einer festen Planung unterlag. Der Krieg gegen die Vandalen richtete sich zunächst nicht gegen diese selbst, sondern war Ausdruck des politischen Willens Justinians, der in seiner Wahrnehmung, aber auch nach römischem Recht Herr der römischen Weltordnung war und den vom Usurpator Gelimer abgesetzten rechtmäßigen König Hilderic wieder installieren wollte. Dass allerdings hier schon recht früh andere Absichten zutage traten, vor allem nach der Hinrichtung des

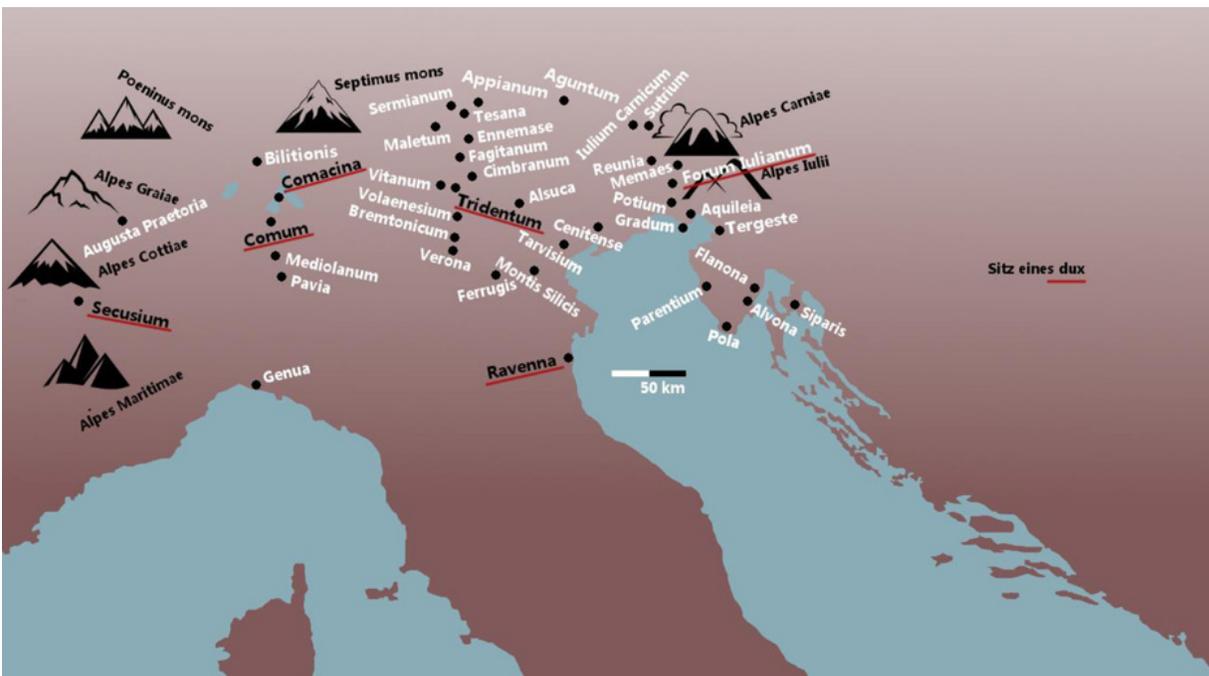
Hilderic, ist auch von meiner Seite unbestritten. Nach der raschen Einnahme Karthagos begannen sicherlich auch die Vorbereitungen einer Intervention in den innergotischen Konflikt um die Krone Italiens.

Die Expedition des Belisarius im Jahr 530 nach Nordafrika bestand im Kern aus 10.000 Infanteriesoldaten und 5.000 Reitern, die sich aus regulären Soldaten und zum Teil aus Foederaten zusammensetzte, sicherlich werden auch Grenztruppen aus Ägypten dabei gewesen sein. Dabei unterstanden insbesondere die *foederati* dem *magister militum per Armeniam*, sowie dem Solomon, der seinerseits dem Oberbefehlshaber Belisarius als *domesticus*, also eine Form von Leibwache und Adjutant, diente. Von all den Kommandeuren die an dieser Operation beteiligt waren, stammte Solomon aus der Nähe der Frontstadt Dara an der Grenze zum persischen Reich der Sasaniden - und Aigan war massagetischer Hunne. Dann schreibt der Zeitzeuge dieses Feldzuges, Procopius, der Rest hätte aus den Ortschaften Thrakiens gestammt. Dies nehmen wir nicht nur für die Anführer an, sondern auch für einen Teil ihrer Soldaten. Daneben gab es noch die 400 Heruler, sowie 600 barbarische Hilfstruppen aus dem Stamm der Massageten, letztere allesamt ἵπποτοξόται - also berittene Bogenschützen. Es fehlen noch die 30.000 Ruderer, sowie 2.000 αὐτερέται (auteretai). Letztere bildeten eine Spezialeinheit von Marinesoldaten, die sicherlich auch bei Bedarf Operationen an Land durchführen konnten. Ob die oben angesprochenen Heruler und Hunnen zu den 5.000 Reitern gezählt werden können, halte ich für fraglich und möchte dies ausschließen. Die Tafeln von Perge, aber auch verschiedene Papyri aus Ägypten die allesamt aus unserer Epoche stammen, berichten uns mehrfach über Regimenter, die durchaus noch über 800 bis 1.400 Soldaten verfügen konnten. Es erscheint daher nicht ganz abwegig, dass verschiedene Regimenter vor der Überfahrt noch einmal deutlich auf den Nennwert aufgestockt wurden. Vielleicht

hat Procopius aber auch nicht mehr alle Namen aufschreiben wollen, sodass auch hier die Regimenter deutlich kleiner und wesentlich zahlreicher vorhanden waren. Gänzliche Sicherheit werden wir hier wohl nie erhalten. Vor den ersten Kampfhandlungen nach der Landungsoperation lässt Belisarius seine Gemahlin sowie die Befestigung im Schutz der Infanterie zurück und zog mit den Reitern ins Feld. Dabei wurden die *foederati* unter ihren Anführern vorausgeschickt, gefolgt von Belisarius und seinem persönlichen Gefolge, den Bucellariern. Diese unterteilte man zwischen Doryphoren und Hypaspisten, sowie dem Rest der berittenen Truppen. Auch diese Angaben bestätigen noch einmal, dass die Foederaten ausschließlich der Reiterei angehörten und den Einsatz bei Ad Decimum im Alleingang durchführten, denn als Belisarius an dem Ort eintraf, war die Schlacht für die Römer bereits gewonnen. Auch die folgenden Gefechte gegen die Vandalen wurden im Grunde vollständig von der Kavallerie getragen. In dieser Phase des Krieges kam dem Fußvolk erneut keinerlei prägende Rolle zu.

Im Jahr 535 beginnt die Invasion auf das italienische Reich der Goten. Zunächst beginnen die Kampfhandlungen auf Sizilien. Für diese Kampagne unterstellte man Belisarius erneut eine Flotte, sowie 4.000 *comitatenses* und *foederati*, ferner 3.000 Isaurier. 200 Hunnen und 300 Maurusier dienten dem Reich bei dieser Landung als *socii*. Wir treffen hier also auf sieben Verbände von regulären römischen *κατάλογοι* (katalogoi), vier davon gehörten der Infanterie an, drei der Kavallerie. Hier gehören lediglich noch drei Detachements den Foederaten an, die wir hier erneut mit einer Gesamtstärke von 1.200 bis 1.500 Reitern berechnen können, was die Angaben des Procopius bestätigen würden. Im Sommer des Jahres 537 segelte der *magister militum* Ioannes mit weiteren Kommandeuren aus der Hauptstadt Konstantinopel ab, um Belisarius in Italien zu verstärken. Teile dieser Verstärkungen bestanden aus 3.000 Isauriern

und den Anführern Paulus und Conon sowie 800 thrakischen Reitern unter dem Kommandanten Ioannes. Daneben finden sich aber noch weitere Kavallerieverbände unter Alexander und Marcentius die 1.000 Mann betragen haben. Justinian ordnete 554 die Eingliederung Italiens unter einem Prätorianerpräfekten in das oströmische Reich an, doch sollte es noch ein weiteres Jahr dauern bis die letzten ostgotischen Einheiten bei Salerno kapitulierten. Die letzten gotischen Festungen ergaben sich erst 562, 27 Jahre nach Beginn der ersten Kampfhandlungen in Italien. Allen Quellen zufolge war es dieser unglaublich harte und brutale Krieg, in dessen Folge allein die Stadt Rom mehrfach den Besitzer wechselte und die Infrastruktur Italiens nachhaltig zerstörte.



Errichtung der römischen Verteidigungslinie in Norditalien um 560 n. Chr. gegen Ende des bewaffneten Konflikts gegen die Ostgoten. Rot unterstrichen sind die Verteidigungszentren der einzelnen Abschnitte und gleichzeitige Hauptquartiere der einzelnen duces. Ravenna hingegen war und blieb Sitz des Gesamtitalischen Oberkommandos der Halbinsel. ©Karte des Autors.

Doch blieb es nicht bei der Rückeroberung des vandalischen Reiches sowie des gotischen Italien. Nach den

Völkerbewegungen des vorherigen Jahrhunderts konnten sich um 473 die Westgoten in Spanien als neue Macht behaupten. Mit dem Zusammenbruch des vandalischen Reiches, nutzte der westgotische König in Spanien, dies war zu dem Zeitpunkt Theudis, die Gelegenheit um Ceuta (Septem) 533 gegenüber von Gibraltar zu erobern, ganz sicher um den Oströmern zuvorzukommen oder um eine Autonomie dieses Gebietes zu verhindern.

Doch wurde diese Zitadelle im folgenden Jahr von einer von Belisarius entsandten Expedition besetzt, der große General selbst war dabei wohl nicht anwesend. Damit wurde das von den Westgoten besetzte Ceuta schon im Jahre 540 Teil der Provinz Mauretaniens und unterstand fortan den Römern. Der Ort sollte später eine wichtige Basis für die Erkundung Spaniens in den Jahren vor der Invasion der Halbinsel Justinians im Jahr 552 werden. Den Anlass dafür gab eine Thronstreitigkeit innerhalb der gotischen Oberschicht. Der genaue Ablauf ist nach wie vor umstritten, die Angaben in verschiedenen Quellen widersprüchlich. Wir können aus heutiger Sicht noch nicht einmal den Befehlshaber der römischen Streitmacht eindeutig identifizieren. Sollten die Angaben des Jordanes korrekt sein, könnte es sich hierbei um den Patrizier Liberius gehandelt haben. Nachfolger des Theudis war Agila, und eben gegen diesen rebellierte Athanagild, der sich als Gegenkönig ausrufen ließ. Doch zeichnen die Angaben des Historikers Procopius ein anderes Bild.



Deckenmosaik des Baptisterium der Arianer, Ravenna. Erbaut gegen Ende des 5. Jh., als Theoderic der Große in seiner Herrschaft bestärkt und der Arianismus offizielle Hofreligion wurde.

Foto © aus der Sammlung des Autors.

Liberius sei schon längst in Konstantinopel zur Zeit der Invasion gewesen und konnte daher nicht an der Expedition teilnehmen. Doch wer es auch immer war, der die römische Armee anführte, so berichtet zumindest der Gelehrte Isidor von Sevilla vom Hilferuf des Usurpators Athanagild an Kaiser Justinian im Herbst 551 oder im Winter 552. Die